

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntags.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

42. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 22. Oktober 1904.

№ 123.

### Umzugs-, Streit- und Gemahregelungs- Unterstützung in den deutschen Gewerkschaften.

Das „Reichsarbeitsblatt“ fest seine Statistik über die Tätigkeit der deutschen Gewerkschaften fort und behandelt nunmehr die obigen Unterstützungsformen. Danach wird die Berechtigung zum Bezuge von Umzugsunterstützung erworben für Fälle der Arbeitslosigkeit nach einer Mitgliedschaft von 13 Wochen beim Verbands der Deutschen Buchdrucker; nach einer Mitgliedschaft von 26 Wochen beim Verbands der Graveure, Ziseleure usw., beim Zentralverband der Schmiede und beim Gewerkschaften der deutschen Bergarbeiter (H.-D.). Eine Karenzzeit von 52 Wochen haben vorgeesehen die Verbände der Lithographen und Steinbrücker, der Handschuhmacher, der Formstecher, der Porzellanarbeiter, der Hutmacher, der Mühlenarbeiter, der Metallarbeiter, der Verein deutscher Zigarrenfortierer und der Gutenberg-Bund. Nach einer Mitgliedschaft von 104 Wochen gewähren genannte Unterstützung der Zentralverband der Konditoren usw., der Deutsche Buchbinderverband und die deutschen Gewerkschaften (H.-D.) der Zigarren- und Tabakarbeiter, der Stuhlarbeiter (Textilarbeiter) u. verw. B., der Schuhmacher und Lederarbeiter, der Fabrik- und Handarbeiter, der Bauhandwerker und anderer Personen. Es sind 156 Wochenbeiträge erforderlich beim Verbands der Lederarbeiter, der Kupfer Schmiede und den deutschen Gewerkschaften (H.-D.) der Schneider, der Bildhauer, der Tischler, der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der Töpfer und Ziegler usw., der Konditoren usw. und der Klempner- und Metallarbeiter. Der Gewerkschaften (H.-D.) der graphischen Berufe, Maler usw. verlangt eine Mitgliedschaft von 208 Wochen. Eine Reihe moderner Gewerkschaften haben statutenmäßig keine Bestimmungen über Gewährung von Umzugsunterstützung bei Arbeitslosigkeit vorgeesehen. In der Regel wird diese Unterstützung nur an verheiratete männliche Mitglieder, an solche, welche einen eignen Hausstand führen, auch an ledige Mitglieder, welche eine Familie zu ernähren haben, gewährt. Der Verband der Hutmacher gewährt Umzugskosten und Fahrgebel nur gegen Schuldschein. Ist der Empfänger des Darlehens nach Jahresfrist noch Mitglied, so ist das Darlehen als beglichen zu betrachten, andernfalls ist die Schuld an den Verein zurückzugeben. Der Verband der Buch- und Steinbrückerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen gewährt Umzugsunterstützung von Fall zu Fall nur bei Vorliegen von Maßregelung. In einzelnen Organisationen wird diese Unterstützung in Form von Extra-, Arbeitslosen- oder Gemahregelungsunterstützung gewährt.

Für Fälle der Maßregelung ist von den einzelnen Verbänden Umzugsunterstützung (oder Ueberhebungsleistungen) nach erleichterten Bedingungen in der Beitragsleistung vorgeesehen. Das ist auch erklärlich. Maßregelungen richten sich in ihren tieferen Beweggründen meist gegen die betreffende Organisation, die Unterstützung dient also hier einem doppelten Zwecke: einmal, um durch Umzugskosten das gemahregelte Mitglied über Wasser zu halten und zum andern, um die Organisation zu verteidigen. Ohne Karenzzeiten (sofort) werden in den gedachten Fällen Umzugskosten gewährt von den Verbänden: der Graveure und Ziseleure, der Handschuhmacher, der Lithographen und Steinbrücker, der Formstecher, der Porzellanarbeiter, der Konditoren, der Buchbinder, der Brauereiarbeiter und der Gewerkschaften (H.-D.) der Schneider u. verw. B. Nach sechs Wochen Mitgliedschaft zählt bei Maßregelungen Umzugskosten der Gewerkschaften (H.-D.) der graphischen Berufe, Maler usw., nach dreizehn Wochen der Verband der Deutschen Buchdrucker. Eine Karenzzeit von 26 Wochen haben vorgeesehen die Verbände: der Schmiede, der Hutmacher, der Majer und die Gewerkschaften (H.-D.) der Bergarbeiter (Bewilligung erfolgt hier von Fall zu Fall), der Bildhauer, der Tischler und der Maschinenbau- und Metallarbeiter. Bei nachstehenden Verbänden sind 52 Wochen Karenzzeit erforderlich: Mühlenarbeiter, Metallarbeiter, beim Gewerkschaften (H.-D.) der Fabrik- und Handarbeiter und beim Gutenberg-Bunde. Der Zentralverband der Bildhauer gewährt in den gedachten Fällen nach 78 Wochen die Umzugsunterstützung. Die Hirsch-Dunderscher Gewerkschaften

Zigarren- und Tabakarbeiter, der Stuhlarbeiter (Textilarbeiter) u. v. B. und der Schuhmacher und Lederarbeiter kommen mit 104 Wochenbeiträgen in Betracht. Die moderne Gewerkschaft der in der Lederfabrikation beschäftigten Arbeiter und der Gewerkschaften (H.-D.) der Töpfer, Ziegler und anderer Arbeiter verlangen eine Leistung von 156 Wochenbeiträgen. Wie im erstern Falle wird auch hier die Umzugsunterstützung von der Führung eines eignen Hausstandes abhängig gemacht, während ferner bei einer Reihe von Organisationen über die Umzugsunterstützung keine statutenmäßigen Bestimmungen vorhanden sind, aber in anderer Form gewährt werden dürften.

Die Berechtigung zum Bezuge von Unterstützung wird in den deutschen Gewerkschaften einschließlich der Hirsch-Dunderscher Gewerkschaften erworben für Fälle der Maßregelung oder Aussperrung nach folgenden Bedingungen. Sofort, d. h. ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft bei nachstehenden modernen Verbänden: der Buchdrucker, der Konditoren usw., der Handschuhmacher, der Lithographen und Steinbrücker, der Brauereiarbeiter, der Bildhauer, der Porzellanarbeiter, der Handlungsgehilfen und -gehilfinen (Zentralverband), der Mühlenarbeiter, der Buch- und Steinbrückerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen, der Glasarbeiter und -arbeiterinnen, der Kupfer Schmiede, der Buchbinder, der Lederarbeiter, der Formstecher, der Majer u. verw. B., der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, der Graveure und Ziseleure, der Schmiede, des Gewerkschaften (H.-D.) der deutschen Schneider und des Gutenberg-Bundes. Eine vierwöchige Beitragsleistung verlangt der Gewerkschaften (H.-D.) der Klempner und Metallarbeiter, eine sechswöchige ebenfalls ein Hirsch-Dunderscher Verein und zwar der Gewerkschaften der graphischen Berufe, Maler usw., ferner eine dreizehnwöchige die Gewerkschaften (H.-D.) der Bauhandwerker und der Stuhlarbeiter (Textilarbeiter) und verwandten Berufsge nossen. Eine Mitgliedschaft von 26 Wochen ist erforderlich bei den Verbänden: der Bäcker, der Maschinen- und Feizer, der Hutmacher, der Zigarrenfortierer, der Metallarbeiter und bei den Gewerkschaften (H.-D.): der Maschinenbau- und Metallarbeiter, der Bildhauer und verwandter Kunstberufe, der Bergarbeiter, der Schuhmacher und Lederarbeiter, der Töpfer, Ziegler und anderer Arbeiter, der Zigarren- und Tabakarbeiter und der Tischler. Vier Hirsch-Dunderscher Gewerkschaften, und zwar diejenigen der Frauen, der Schiffszimmerer, Schiffsbauer, Seefahrer usw., der Konditoren usw. und der Fabrik- und Handarbeiter verlangen den Nachweis einer Mitgliedschaft von 52 Wochen.

In Streikfällen tritt die Unterstützung (Streikunterstützung) sofort ein bei den Verbänden: der Buchdrucker, der Lithographen und Steinbrücker, der Buch- und Steinbrückerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen, der Konditoren usw., der Handschuhmacher, der Brauereiarbeiter, der Bildhauer, der Porzellanarbeiter, der Handlungsgehilfen und -gehilfinen (Zentralverband), der Mühlenarbeiter, der Glasarbeiter und -arbeiterinnen, der Kupfer Schmiede, der Buchbinder, der Lederarbeiter, der Formstecher, der Majer u. v. B. und des Gewerkschaften (H.-D.) der deutschen Schneider u. v. B. Der Gutenberg-Bund und der Hirsch-Dunderscher Gewerkschaften der Tischler haben über eine Unterstützung ihrer Mitglieder in Streikfällen im Statut nichts vorgeesehen! Der Gewerkschaften (H.-D.) der Klempner und Metallarbeiter verlangt eine vierwöchige Mitgliedschaft bei Streikunterstützung. Mit sechswöchiger Karenz sind aufgeführt der Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter und die Gewerkschaften (H.-D.) der graphischen Berufe, Maler usw. und der Maschinenbau- und Metallarbeiter. Die Gewerkschaften (H.-D.) der Bauhandwerker und der Stuhlarbeiter (Textilarbeiter) u. v. B. machen vom Bezuge der Streikunterstützung eine dreizehnwöchige Mitgliedschaft abhängig. Nach 26 Wochen Mitgliedschaft gewähren Streikunterstützung die Verbände: der Graveure und Ziseleure, der Schmiede, der Bäcker, der Maschinen- und Feizer, der Hutmacher, der Zigarrenfortierer und der Metallarbeiter. Rünf Hirsch-Dunderscher Gewerkschaften, und zwar die Bildhauer und verwandten Kunstberufe, die Bergarbeiter, die Schuhmacher und Lederarbeiter, die Töpfer und Ziegler und die Zigarren- und Tabakarbeiter haben ebenfalls eine sechszwanzigwöchige

Karenzzeit. Eine solche von 52 Wochen ist vorgegeschrieben bei den Gewerkschaften (H.-D.) der Frauen, der Schiffszimmerer, Schiffsbauer usw. und der Konditoren usw. Der Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter figuriert mit einer Karenzzeit von 104 Wochen. Für die Klagen und sonstigen Lebensäußerungen der Allgemeinen Vereinigung deutscher Handlungsgehilfen ist es bemerkenswert, daß diese „Organisation“ statutenmäßig weder eine Gemahregelungs- noch eine Streikunterstützung vorsieht. Selbstverständlich kommen bei den aufgeführten Vereinigungen nur Mindestfristen für den Bezug der einzelnen Unterstützungen in Frage. Das „Reichsarbeitsblatt“ schießt mit dieser Statistik seine Enquete und will in einem der nächsten Hefte abschließend die Leistungen der Verbände in vergleichenden Ueberichten zur Darstellung bringen. Für uns liegt nach dieser quasi Spezialberichterstattung kein Bedürfnis vor, sofern nicht besonders Wissenswerthes daraus hervorgeht, auf diese vergleichende Darstellung einzugehen.

### Korrespondenzen.

Berlin. Um den Lesern des „Corr.“ ein klares Bild von dem bereits berichteten Ausstände des Personals der Buchdruckerei Reinhold Kühn zu geben, möchten wir im folgenden die Gründe darlegen, welche das Personal zu diesem Schritte veranlaßten. Wegen der fortwährenden Maßregelungen der Vertrauensleute, welche suchten dem Tarife seine volle Anerkennung zu verschaffen, waren zum letzten Male verschiedene Funktionäre der Tariforgane und die Vertrauensleute vorstellig geworden. Trotzdem dieser Fall zur Zufriedenheit erledigt war, wurde nun wieder nach 14 Tagen einer der mit vorstellig gewordenen Vertrauensleute während seiner Krankheit (Betriebsunfall) entlassen, indem man ihm Buch und Karte mit der Motivierung ins Haus schickte, daß man einen andern einstellen muß, was aber nicht geschah, worin also wieder die Maßregelung klar zutage lag. Am Sonnabend den 15. Oktober unternahm der Gauvorsteher die nötigen Schritte, um die Firma von ihrem Entschlusse, die Entlassung aufrecht zu erhalten, abzubringen, indem er sie auf die tariflichen Organe (Beschlüsse des Tarif-Ausschusses vom April d. J.) aufmerksam machte, in denen beide Teile verpflichtet sind, bis zum Austrage eines Konfliktes an den Rechten und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnisse nicht zu rütteln und Kollegen B. am Montag den 17. Oktober wieder einzustellen, was die Firma aber ablehnte. Am Montag verlangte nun das Personal die Wiedereinstellung des Vertrauensmannes. Der verhandelnde Faktor Albrecht, welcher stets bestritt war, mit dem Personale in Unfrieden zu leben, lehnte dies ab mit der Motivierung, daß das Personal dem Gemahregelten für die laufende Woche fünf Tage Lohn bezahlen solle, einen Tag würde das Geschäft bezahllen. Welche Herausforderung des Personals! Trotzdem zeigte daselbe nochmals Herrn Faktor Albrecht den tarifmäßigen Weg, den er aber ablehnte, worauf die Arbeitsniederlegung erfolgte. Ausständig ist das gesamte Personal, Sefer, Drucker und Hilfspersonal mit Ausnahme des sogenannten „Ober“-maschinemeisters Goern und des Stereotypisten Martin Mayer (H.-D. G.). Faktor Albrecht, welcher dem Chef einzureden versucht hat, daß er genügend Arbeitswillige aufstreifen wird, benutzte hierzu den pp. Goern, den „Lokalangeiger“ und einen Schreiber, der die „Herberge zur Heimat“ nach Arbeitswilligen absuchte. Außer einigen jungen Leuten aus der Provinz, welche wieder aufgehört haben, hat die in Berlin so be-rühmte Destillationsstube Schunt dort Unterkunft bezogen. Bevor Schunt dort als Arbeitswilliger in den von pp. Albrecht geleiteten Kunsttempel eintrat, versuchte er dem Gauvorstande die Wiederaufnahme in den Verband und die Arbeitslosen-Unterstützung abzunötigen mit dem Bemerkens: „Ich falle Euch sonst in den Rücken!“ Wir wünschen dem Prinzipale recht viel von solcher Sorte, damit er sein ausständigiges Personal schämen leant! Schunt selbst ist ja schon bedeutend tätig gewesen als „Arbeitswilligen-general“. Bisher aber ohne Erfolg! Wir weisen noch darauf hin, daß das Geschäft gegen ihr bisheriges Personal die Polizei mobil macht, welche nun natürlich — uniformiert und nichtuniformiert — die Anerkennung des

Geschäfts zu erringen sucht. Trotzdem die Ausständigen in Ruhe ihre Pflicht, Arbeitswille auf den Ausstand aufmerksam zu machen, erfüllen, wurden ganze Straßenzüge für dieselben verboten. Die Druckerei ist für Verbandsmitglieder gesperrt!

**A. L. Dresden.** Am 2. Oktober hielt der hiesige Maschinenmeisterverein seine Monatsversammlung ab. Den Hauptberatersgegenstand bildete die Agitationsbroschüre der Zentralkommission. Obgleich sich die Septemberversammlung in weitgehender Diskussion damit beschäftigt hatte und schon damals der Zentralkommission ihre volle Anerkennung gezollt, galt es doch, nicht nur das Drittel der Mitglieder, welche regelmäßige Versammlungsbesucher sind, sondern alle Kollegen über die mißliche Lage des Druckerberufes aufzuklären. Es beschloß daher die Septemberversammlung, die Mitglieder nochmals zur nächsten Versammlung (auf die Wichtigkeit der Tagesordnung im „Corr.“ hinweisend) einzuladen. Es ist nun als sehr bedauerlich zu bezeichnen, wenn man konstatieren muß, daß sich von den 80 noch fehlenden Kollegen nur fünf eingeleitet hatten, wo bei den übrigen bestimmt behauptet werden kann, daß sie in ihren allwöchentlichen Satz-, Regel- oder Eingabenden regelmäßig stark vertreten sind und lieber eine wichtige Monatsversammlung, welche über das Wohl ihres Berufes beschließt, schwängen. Ob solche Umstände dazu beitragen, den Vorstandmitgliedern die nötige Lust zur Vereinsarbeit zu verleihen, soll dahin gestellt bleiben. Es beschloß daher die Versammlung, im November eine große allgemeine Maschinenmeisterversammlung einzuberufen, in welcher die mißliche Lage der Drucker geschildert werden soll. Zur Deckung der hohen Ausgaben der Zentralkommission beschloß die Versammlung, schon diesmal den doppelten Jahresbeitrag abzugeben.

**K. Gießen.** Die am 9. Oktober in Bonn abgehaltene Quartalsversammlung der Maschinenleger-Vereinigung Rheinland-Westfalens war leider nur mäßig besucht, was wohl hauptsächlich der ungünstigen Witterung sowie der weiten Entfernung des Versammlungsortes zuzuschreiben war. Es waren aus 14 Orten 35 Mitglieder anwesend. Betreffs des im Drucke vorliegenden abgeänderten Statuts ersuchte der Vorsitzende, sich nunmehr strikt an die neuen Satzungen zu halten und hat dann die Mitglieder, sich bei etwaigen Konditionsangeboten, gemäß den Beschlüssen der Zentralkommission, vorher bei den zuständigen Bezirksvorständen oder direkt bei der Zentralkommission über die Verhältnisse zu informieren. Nach Anschluß einiger Kollegen aus Münster sind nunmehr erfreulicherweise sämtliche Bezirke des Gaues in der Vereinigung vertreten. Ein in Freiburg gehaltenen Vortrag über „Die Entwicklung der Sechsmaschinen“ wurde der Behandlung in den einzelnen Bezirksvereinen empfohlen und ist derselbe beim Vereinigungspräsidenten erfolgt. Der gegenwärtige Kasseeinstand beträgt 24,36 Mk. Nach Erteilung der Entlassung verbeistete sich Kollege Franke eingehend über die Bonner Verhältnisse, wo hauptsächlich die Zustände im „General-Anzeiger“ manches zu wünschen übrig lassen. Die dortigen Kollegen sind verpöndelt, zehn Stunden im Geschäft anwesend zu sein, wenn auch die effektive Arbeitszeit nur eine achtsündige ist. Nach längerer Debatte wurde den Kollegen aufgegeben, sich mit dem Bonner Bezirksvorstande zwecks Herbeiführung tariflicher Verhältnisse ins Einvernehmen zu setzen. Eine zehnstündige Anwesenheit im Geschäft sei gleichbedeutend mit einer Arbeitszeit von gleicher Dauer und vom tariflichen Standpunkte entschieden zu verwerfen. Von der Druckeri Hauptmann war kein authentisches Material zu erlangen. Darauf wurden zwölf Ausnahmen vollzogen. Zu dem Antrage der Zentralkommission wurde beschlossen, eine Urabstimmung sämtlicher an die Zentralkommission angeschlossenen Maschinenleger über den Kommissionsantrag zu beantragen. Die Beschlußfassung über eine eventuelle Erhöhung der Beiträge soll bis zur Januarversammlung, die als außerordentliche Generalversammlung zu bezeichnen ist, vertagt werden. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung gut geheißen und der Vorstand ermächtigt, dementsprechend zu handeln. Der Antrag des Vorstandes: „Abhaltung einer Delegiertenversammlung zwecks Vorbereitung für die Tarifrevision“, wurde einstimmig angenommen. Auf je zehn Mitglieder soll ein Delegierter gewählt werden. Jede angenehme zehn gilt für voll. Die Kostendeckung erfolgt aus den einzelnen Bezirkskassen bzw. der Hauptkasse. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Düsseldorf gewählt. Nach Erledigung einiger technischer Sachen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Verband und die Vereinigung geschlossen.

**Frankfurt a. M.** (Mitgliederversammlung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende das Hinscheiden des Kollegen Herzig mit, dessen Andenken man in üblicher Weise ehrete, und wies unter „Geschäftliches“ auf die Herausgabe der Mitteilungen hin, die den Zweck verfolgen, durch Bekanntgabe örtlicher Angelegenheiten und Veranstaltungen das Interesse der Kollegschaft zu wecken, um dadurch das Vereinsleben etwas impulsiver zu gestalten. Ueber die Gewerkschaftsbewegung des letzten Jahres in Frankfurt a. M. referierte Kollege S. Dorfku, welcher in eineinhalbstündiger, feiselnr Weise die Lohnbewegungen und Erfolge der einzelnen Branchen vor Augen führte. Den größten Erfolg hatten die Steinbildhauer, die sogar die Walforderungen übertrumpften, denn eine 7 1/2 stündige Arbeitszeit nebst 7,50 Mk. Tagesverdienst wäre auch bei den Buchdruckern sehr willkommen. Die Gasarbeiter eroberten sich eine Verkürzung der Arbeitszeit mit einer Stunden-

aufbesserung von 5 bis 8 Pf., Lichtdrucker und Kürschner begnügten sich vorläufig mit einer neunstündigen Arbeitszeit. Dorfku hob die neugegründete gewerkschaftliche Organisation der Theaterarbeiter hervor und wünschte von dem hier stattgefundenen Photograhienkongresse intensivere Agitation innerhalb seines Wirkungskreises. Die Bewegung der Wegger verlief trotz allen anerkenntniswerten Bemühens resultatlos. Im Schlußes seines beifällig aufgenommenen Berichtes meinte der Referent, daß alle Erfolge bei wirtschaftlichen Kämpfen abhängig seien von einer starken, in sich geknüpften Organisation und konstatierte mit Genugtuung das rapide Wachsen der dem Kartelle angeschlossenen Gewerkschaften gegenüber den christlichen, die trotz größter Anstrengungen hiesigen Ortes keine Fortschritte machen. Er richtete einen Appell an die Kollegschaft, die Gewerkschaftsbibliothek besser zu frequentieren als bisher, enthalte dieselbe doch Werte, die in unfrer Bibliothek nicht enthalten sind. Ferner wünschte Redner auch eine kräftigere Unterstützung der Arbeiterpresse, die in allen Lohnkämpfen uns immer ein treuer Bundesgenosse war. In der Diskussion bemerkte Kollege C. Dominé, daß nur durch Einigkeit in unseren Meissen Erfolge zu verzeichnen seien. Er bedauerte, daß das Vertrauensmännersystem in Frankfurt a. M. ein ungeeignetes sei und empfahl der Kollegschaft, bei den Wahlen mit größerer Vorsicht zu operieren, um erprobte Kollegen zu diesem Amte zu berufen. Auch der jungen Kollegschaft wäre sehr zu raten, wenn sie ihr Wissen etwas mehr bereichere, denn leider zeigten unsere jungen Kollegen bei den meisten vorkommenden Fällen im Verbandsleben eine totale Unkenntnis. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Anregung der Leipziger Kollegschaft betreffs Errichtung eines Denkmals für unsern Richard Härtel, wurde sympathisch begrüßt. Die Versammlung konnte jedoch zu dieser Sache nicht definitiv Stellung nehmen, da die von der Leipziger Denkmalkommission in Aussicht gestellten weiteren Mitteilungen noch nicht eingegangen sind.

**Freiburg i. Br.** In der Bezirksversammlung vom 9. Oktober richteten die neugewählten Vorsitzenden des Orts-(Bezirks-)vereins und des Gaues an die Mitglieder Ansprachen und gaben ihr zukünftiges Programm bekannt. Hierauf hielt Herr Dr. Peters einen Vortrag über „Speziant“ (Welsprache). Es soll nun auch hier ein Kursus zur Erlernung dieser neuen, leicht faßlichen Welsprache abgehalten werden. Eine ganze Anzahl Kollegen beteiligten sich daran. Der Referent wird die Kurse leiten. Auch an dieser Stelle sei demselben für den Vortrag der Dank ausgesprochen.

**„Vittoria“!** In der Berichtigung dieser Versicherungs-Gesellschaft in Nr. 121 des „Corr.“ ist infolge eingeschobener Korrekturen ein Irrtum unterlaufen. Es muß gegen Ende des Artikels, wo es heißt: „... daß im Jahre 1903 die Anzahl der verfallenen Versicherungs-politiken nur noch 24,10 Proz. des in Betracht kommenden Verfalldandes betrug.“ nicht 24,10, sondern **2 1/10 Proz.** heißen. Das ergibt allerdings ein wesentlich günstigeres Bild für die Gesellschaft.

## Rundschau.

**Achtung, Verbandsfunktionäre!** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Unterm 8. Oktober richtete ich an die Herren Vorsitzenden der Gau- und Bezirksvereine die Bitte, mir mitzuteilen, ob und welche Behörden ihres Wirkungskreises der Petition betr. Herstellung amtlicher Druckarbeiten nur in tarifreuen Buchdruckereien Rechnung getragen haben. Eine Anzahl der erbetenen Bescheide steht aber noch aus und ich möchte deshalb noch einmal darum nachsuchen.“

Der in voriger Nummer veröffentlichte vierte Nachtrag zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen enthält im ganzen 62 Druckereien. Da im letzten Quartale freis eine Anzahl neuer Zeitungen das Licht der Welt erblickt, so ist es nicht möglich, genau festzustellen, wie viel von diesen 62 Firmen Zeitungen drucken bzw. herausgeben. Nachweisen können wir nur 21 Bätter, welche nunmehr auch in Tarifdruckereien hergestellt werden. Den Parteien nach entfallen acht auf das Zentrum, drei auf die nationalliberale und drei auf die konservative; sieben rechnen zu den parteilosen Zeitungen. Außerdem hat nun auch die Druckerei des christlichen Gewerkschaftsorgans „Der deutsche Maler“ im Tarifverzeichnisse Aufnahme gefunden. Wie notwendig eine kräftige Agitation gegen die in Nichttarifdruckereien hergestellten Bätter ist, beweist der Umstand, daß von den in Nr. 98 veröffentlichten 21 Zeitungen der linksstehenden Parteien bis jetzt noch nicht eine die Anerkennung des Tarifes vollzogen hat. Ob diese dem Fortschritte und der Arbeiterkraft angelich so zugetanen politischen Gruppen es denn wirklich nicht als eine Blamage empfinden, wenn man ihnen fortgesetzt unter die Nase reiben kann, daß ihre Worte eben nur leere Worte sind? Was sagt speziell Herr Dr. Barth dazu, daß sein Sprachrohr — die „Pösliner Zeitung“ — immer noch nicht im Tarifverzeichnisse zu finden ist? Für das Zentrum mit seinen massenhaft in Nichttarifdruckereien herauskommenden Organen gilt natürlich das gleiche.

Der Gehilfenprüfung in Magdeburg unterzogen sich diesmal sieben Seeger und drei Drucker mit dem Re-

sultate, daß von den Seegerprüfungen zwei „gut“ und die übrigen „genügend“ erhielten, von den Druckern zwei mit „gut“ und einer mit „genügend“ bestand. Es muß bemerkt werden, daß Zwischenstufen in der Bewertung der Leistungen in Magdeburg nicht üblich sind und daß der Gesamteindruck diesmal ein günstigerer war. Zwei Lehrlinge aus einer Nichttarifdruckerei (Papierwaren- und Dütenfabrik) mußten zurückgewiesen werden, weil der eine gar keine Probearbeit eingeleitet und die des andern infolge der einseitigen Ausbildung zu mangelhaft war. D. m. betreffenden Unternehmer wurde aufgegeben, den leistungsfähigen Mann — der andre ist schon ungeschaltet — in einer andern Druckerei ausbilden zu lassen. Es beweist dieser Vorgang, daß die Handwerkskammern die §§ 126a und 127 der Gewerbeordnung nicht streng genug handhaben; würden sie das tun, dürften in Betrieben, wo es an sachgemäßer Ausbildung fehlt, überhaupt keine Lehrlinge gehalten werden. Daß die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Magdeburg in den Lehrlingsfragen nach dem erstmalig genommenen guten Urlaufe ziemlich verjagt, zeigt sich auch an der Nichtbestrafung der den Gehilfenprüfungen konsequent ausweisenden Lehrlingszähler in Schönebeck, Egeln, Staßfurt usw. Diese Leute haben allerdings schwerwiegende Gründe, die Leistungsfähigkeit ihrer Lehrlinge nicht der Prüfung eines zu diesem Zwecke eingesetzten Ausschusses vorzuführen; die tarifstreuen Prinzipale und Gehilfen haben aber ein Recht, zu verlangen, daß die Handwerkskammer diese wie die anderen Prinzipale eventuell mit Strafen zur Erfüllung dieser ihnen obliegenden gesetzlichen Pflicht zwingt. Zu die dortige Handwerkskammer nicht mehr zur Beilegung der Lehrlingsmisse in den kleinen Druckorten des Regierungsbezirks, so müssen die maßgebenden Kreise in Magdeburg einmal die Regierung interpellieren.

Mit der goldenen Medaille prämiert wurde die Buch- und Kunstdruckerei B. W. (E.) Klambit in Neustadt an der Ausstellungen für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau.

Die Behandlung von „Preßsündern“ in preussischen Gefängnissen fordert noch immer die schärfste Kritik heraus. So ist jetzt dem Redakteur Hennig von der Erfurter „Tribüne“ auch vom Justizminister der Antrag auf Selbstbeschäftigung abgelehnt worden. Hennig wird demnach achteinhalb Monate mit Korbsechten beschäftigt. Im Reichstage wird darüber noch ein Wortlein geredet werden.

Aus einer liberalen Redaktion. Die „Saale-Zeitung“ in Halle, bekannt geworden durch einen geradezu unheimlichen Redakteurwechsel, hatte über den Rostocker Verzetung ebenfalls ein deutliches Wort gesprochen; die erwiesenermaßen äußerst duldamen und friedfertigen Verzetler schoben natürlich darob vor Wit. Der Geschäftsführer verjagte also eine Berichtigung, die er dem Faktor Meide übergab. Der verantwortliche Redakteur ließ sich jedoch die in der aufgesetzten Erklärung für ihn liegende Bräufierung nicht bieten, sondern nahm eine entsprechende Aenderung vor, in welcher Fassung die zur Berichtigung der Verzetler dienende Notiz auch erschien. Die Verzetler waren natürlich mit dieser Berichtigung nicht zufrieden und dadurch kam die Sache heraus. Der 30 Jahre in der „Saale-Zeitung“ tätige Faktor flog sofort aufs Pflaster und die Entlassung des politischen Redakteurs wurde von dem Verlangen des Verzetlervereins abhängig gemacht, außerdem bezeichnete der Verzetler die Handlungsweise des Redakteurs und des Faktors in einem Schreiben an den Verzetlerverein als einen Akt der Feindschaft. Wegen dieses Vorwurfs wehrte sich der entlassene Faktor durch einen Klageantrag gegen Schriftmeister, welcher auch zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

Wegen einer Kritik an bürgermeisterlichen Maßnahmen wurde der Vorsitzende der Zählstelle Scheidit des Fabrik- und Hilfsarbeiterverbandes von der Strafkammer in Halle a. S. zu nicht weniger als vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bürgermeister Seeger hatte nämlich ein von dem Gewerkschaftskartelle in Scheidit arrangiertes Sommerfest mit dem Bemerkten verboten, an öffentlichen Vergnügungen sei kein Anmelde, sondern Ueberfluß. In einer Gewerkschaftsversammlung hat der Verurteilte nun diesen Bescheid unter die Lupe genommen. Diese Kritik kann aber nicht so schlimm gewesen sein, denn der überwachende Polizeibeamte erklärte in der Verhandlung, der Bürgermeister sei schon dadurch „berunglimpft“ worden, daß Redner das Schreiben desselben „ein schönes Ding“ genannt habe. Was es mit den Aufzeichnungen der Polizeibeamten in Versammlungen auf sich hat, wurde kürzlich erst vor dem Schöffengerichte in Magdeburg in das rechte Licht gerückt. Ein Bäcker sollte nämlich in einer Gewerkschaftsversammlung sämtliche Bäckermeister des Ortes Hr. Ottersleben beleidigt haben: Mörder, Blutsauger und Leute, die das den Gefellen aus den Knochen geschundene Geld verpöndeln oder in öffentlichen Häusern verpöndeln, sollten die Meister des Nachtrags betitelt worden sein. Und was blieb von diesen hahnstüchlichen Beschuldigungen? Der Amtsanwalt beantragte selbst die Freisprechung! Der Bericht war leichtsinnig abgefaßt, weswegen denn auch keine Verurteilung erfolgte. Inwieweit die polizeilichen Bekundungen in Scheidit denen von Hr. Ottersleben gleichen, vermögen wir natürlich nicht festzustellen. Aber die Behauptung, daß es sich hier einmal wieder um eine nur gegen Arbeiter zu beobachtende Schwere der gerichtlichen Auffassung handelt, können wir doch nicht unterdrücken.

In Berlin wird jetzt die Staatsanwaltschaft die Probe aufs Exempel zu machen haben. In einer

Metallarbeiterversammlung wurde nämlich mitgeteilt, daß gegen die Kühnemann wegen des auf dem Arbeitsnachweise der Metallindustriellen verlangten Austritts der Arbeitssuchenden aus ihrer Organisation (andernfalls ihnen keine Arbeit nachgewiesen wird) Strafantrag wegen Nötigung und verletzter Erpressung gestellt werden soll. Man kann dieses Vorgehen, welches auf dem Grundsatze basiert: Gleiches Recht für alle, nur begrüßen; nun mögen die Arbeitgeberverroristen zittern!

Der Kampf um das Selbstverwaltungsrecht entbrennt in Preußen bei der ganzen Linie. Die staatliche Schulaufsichtsbehörde geht auf Veranlassung des Kultusministeriums nicht nur in Berlin bezüglich der Ueberlassung von Schulkollegiaten zu anderen als reinen Schulunterrichtszwecken gegen die Kommunen vor, sondern es wird allem Anscheine nach ein allgemeines Treiben werden. Vielseitig, wie der Staat nun einmal ist, wenn er seine reaktionären Register zieht, bleibt es auch nicht bei der Austreibung der Arbeiter, der polnischen und der tschechischen Turnvereine sowie der freireligiösen Gemeinden, sondern der Vater Staat verlangt nunmehr auch Rechenschaft über die Verwendung der Ueberflüsse aus den städtischen Sparkassen. Die Regierungspräsidenten sollen peinlichst darüber wachen, daß ja kein Pfennig der Bürger zu anderen als den Regierungsweisen genehmen Zwecken Verwendung findet. Aber nicht nur die Stadtverwaltungen bekommen den Beweis der eignen Ohnmacht zu fühlen, auch die Krankenkassen setzt man mit ihrem an sich schon fragwürdigen Selbstverwaltungsrechte vollständig auf den Sand. Die Klagen der Krankenkassen in Köln gegen die Verfügungen der höhern Verwaltungsbehörde in Sachen des Verzeihretes wurden nämlich vom Bezirksausschuße jetzt sämtlich zurückgewiesen. Ob die Maßnahmen der Behörden sachlich berechtigt waren, wurde gar nicht geprüft; man besand, daß die Verfügungen dem Gesetze entsprechen und damit war für den wohlwollenden Bezirksausschuß die Sache abgetan. Man sieht, der deutsche Michel bekommt jetzt von seinem gefrengen Vater Staat allenthalben kräftig eins auf die Würze. Wer nicht gerade in der Konfervierung und der Stärkung des monarchischen Gedankens das Allheilmittel dieser Welt erblickt, muß einsehen, wie notwendig dem guten Michel ein Einblick in das Kaleidostop ist, wo in bunten Bildern gezeigt wird, wie der Staat die selbstverständlichen Verfügungsrechte der Städte am eignen Besitze über den Haufen wirft, die Unternehmer und Arbeiter in den Krankenkassen mit Behemzen vor den Kopf rennt, Erfolgsgelriege an allen Ecken und Enden das verehrte Publikum in Staunen und Ergößen versetzt, Prinzessinnenentgleisungen und Entführungen zum guten Tone gehören und alle Kunst auf höhern Befehl nur in einer bestimmten Richtung sich bewegen soll. Dem Michel wird beim Schauen dieser Herrlichkeiten das patriotische Herz an den Rippen pochen und seine trunkenen Augen werden es aussprechen: so schön war es auf der Mutter Erde doch noch nicht! Doch er wird mit einemmale nicht mehr der zufriedene Michel sein, er wird begehrlich werden und inbrünstig wünschen: es möge noch viel, viel schöner werden im lieben deutschen Vaterlande!

In Kulturstaate Preußen ist so etwas wie eine Hungerrivolte ausgebrochen und zwar in dem Fischerdorfe Ribben auf der Kurischen Nehrung. Den Fischern war nämlich wegen der sehr mangelhaften Erträge ihres Gewerbes auf fünf Jahre die Erlaubnis erteilt, statt des 35 Millimetergarnes das engmaschigere 28er zu gebrauchen. Nun ist diese Frist gerade zu einer ziemlich scharmen Zeit abgelaufen. Das engere Netz wurde aber von den Fischern weiter verwandt; es requete Strafen und es kam vielfach zu Pfändungen der Fischgeräte. Da aber auch in andrer Beziehung die Behörden gegen die armen, in ihren Einkommensverhältnissen immer mehr zurückkommende Bevölkerung mit ganz erstaunlicher Härte vorgeht — der Fang der Krähen, welche dort gegessen werden, sowie das Suchen nach Nüssen zu Schweinefutter ist auch eingeschränkt worden bzw. nur noch gegen Entgelt gestattet — so kam es eines Tages zu einer förmlichen Rebellion vor dem Hause des Amtsvorstehers. Es wurde nach Brot geschrien und Telegramme um Hilfe und Schutz slossen an die Behörden. Die Regierung hat nun Erleichterungen versprochen, die Weiterbenutzung des engern Netzes im Interesse der Gelfschifferei jedoch abgelehnt. Dieser Vorgang beweist wieder, welcher Leistungen der Bureautratismus fähig ist. Die Notlage der Fischbevölkerung in Ribben muß also erst zu Newolten sich steigern, um der Regierung das erforderliche Verständnis für die Sachlage beizubringen und geeignete Maßnahmen zur Linderung der Not in Fluß zu bringen. Dem russischen Vorbilde kommen wir so leider immer näher.

In Dresden befinden sich insgesamt 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Papierbranche im Auslande. Die Rotendrucker bei C. Röber in Leipzig haben sämtlich gekündigt wegen ausgebrochener Differenzen. — In Freiburg i. Br. streiten die Köpfer. — Die Rahmenvergolder Berlins sind in den meisten Betrieben ausständig. — Der Streik der Metallarbeiter in Tangerhütte ist wieder aufgehoben worden. — In Nürnberg haben die optischen Arbeiter einen teilweisen Sieg davon getragen, in Rastrow haben sie dagegen den Streik verloren. — Der Streik der Steinarbeiter in Wunsiedel hat mit einem teilweisen Erfolge geendet.

**Gingänge.** „Fahnenlied“ und „Schmiede“ sind zwei im Verlage von F. Günther in Dresden-N., Ziegelstraße 24, erschienene freireligiöse Kompositionen für Männerchor be-

tittelt, die beide recht wirksam sind und doch keine besonderen Schwierigkeiten bieten. Als Textdichter sind Jakob Ludorf und Fr. Dieblich, als Komponisten Ad. Uthmann und F. Pirftinger genannt. Vom „Fahnenlied“ kostet die Partitur 80 Pf., die einzelne Stimme 20 Pf.; von „Schmiede“ 80 bzw. 15 Pf. — Im gleichen Verlage erschien noch eine Sammlung von Sängerpriechen (Partitur 60 Pf., Stimme 10 Pf.). Den Arbeitergesangsvereinen dürfte diese Gabe sehr willkommen sein, da damit eine fühlbare Lücke ausgefüllt ist.

### Gestorben.

In Bielefeld am 15. Oktober der Geschäftsführer Ab. Schmidt aus Magdeburg, 46 Jahre alt — Selbstmord. In Bromberg am 13. Oktober der Druckerinvalide Gustav Ganz, 35 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 9. Oktober der Siezer Nikolaus Jung aus Dietesheim, 57 Jahre alt — Magentrebs.

In Graz am 10. Oktober der Buchdruckereibesitzer Josef Kheil, 35 Jahre alt.

In Hannover am 6. Oktober der Sezer Simon Saueremann, 48 Jahre alt — Schlagwindstich.

In Köln am 4. Oktober der ehemalige Direktor der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. Georg Gabriel Baum, 73 Jahre alt.

In Königsberg i. Pr. am 17. Oktober der Sezer Emil Holz aus Elst, 30 Jahre alt.

In Magdeburg am 10. Oktober der Buchdruckereibesitzer Alfred John (John & Moser), 38 Jahre alt.

In Marriedville (Australien) am 23. Juli der Sezerinvalide John Williams, 73 Jahre alt.

In Melbourne (Australien) am 10. August der Sezerinvalide C. E. Mandel aus Deutschland, 76 Jahre alt.

In Mülheim a. R. am 8. Oktober der Buchdruckereibesitzer Karl Wieg, 63 Jahre alt.

In St. Petersburg am 18. September der Oberfaktor Johann Habermann, 75 Jahre alt.

In Zürich der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Buz aus Konstanz — Selbstmord.

### Briefkasten.

„R. L.“: „Akreminjese“ heißt das von Ihnen gewünschte Reinigungsmittel, dessen Bezugsquelle die „Gemeinlichen Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. K. Berbe) in Freiburg i. B., Weißstraße 100, ist. — Veritas: Ist eingegangen und wird abgedruckt.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

### Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten und zwar für:

die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Friedbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corbaz, Lausanne, Chalet du midi, chemin Farigoz;

die italienische Schweiz an F. Waffersch, Lugano, Via nuova 13;

Etsch-Lothringen an Alphons Schmoll, Straßburg, Langestraße 146;

Oesterreich an Franz Reismüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25, 4. Stiege, II. Stock 33;

Belgien an Wilh. Sathage, Place de la Duchesse 6, Brüssel;

Ungarn an Ferner Dejó, Budapest VI, Hunyadi-ter 3;

Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16;

Holland an S. Holz, Amsterdam, Bloemstraat 60huz;

Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogade 12K. Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

**Bezirk Braunschweig.** Montag den 24. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Versammlung im „Gewerkschaftshause“. Referent: Kollege C. Rosenbruch-Hannover.

**Bezirk Dortmund.** Umständlicher findet die nächste Bezirksversammlung in Lünen nicht, wie bekannt gegeben, am 13., sondern erst am 20. November statt.

**Bezirk Effen.** Die nächste Bezirksversammlung findet Mittwoch den 16. November (Nuch- und Beitag) in Rüttenscheid statt. Anträge sind bis zum 6. November an den Vorsitzenden Karl Bodmühl, Rüttenscheid, Amalienstraße 3, einzureichen. Alles nähere durch Zirkular.

**Bezirk Hagen.** Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet am 20. November in Hohenlimburg statt. Anträge hierzu werden bis zum 10. November an den Vorsitzenden Louis Lorenz in Hagen i. W., Meyerstraße 1c, erbeten. Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu.

**Schleswig.** Die Adresse des Kassierers unseres Ortsvereins lautet: F. Jacobsen, Schubinstraße 23.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Rassel bei Sezer 1. Wilh. Köth, geb. in Rotenburg (Fulda) 1886, ausgl. daf. 1904; 2. Heinrich Seehuber, geb. in Kassel 1886, ausgl. daf. 1904; 3. der Drucker Wilh. Lange, geb. in Kassel 1886, ausgl. daf.

1904; waren noch nicht Mitglieder. — R. Engelbach, Kastanienstraße 12, II.

In Limburg der Drucker Karl Joh. Schmidt, geb. in Effen 1876, ausgl. in Limburg 1897; war schon Mitglied. — Jul. Braun in Wiesbaden, Jaguntraße 19.

In München die Sezer 1. Leonh. Hohenstein, geb. in Neumarkt 1876, ausgl. daf. 1892; 2. Hans Kappel, geb. in Rosenheim 1883, ausgl. in Traunstein 1899; waren schon Mitglieder. — In Pfaffenhofen der Sezer Wilhelm Valle, geb. in Söfingen b. Ulm 1884, ausgl. in Ohjenhausen 1901; war noch nicht Mitglied. — In Schweinfurt der Sezer Jakob Bäder, geb. in Helmrechts 1880, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — L. Boelisch in München, Muenstr. 22, I. L.

In Rastenburg der Sezer Fritz Wulf, geb. in Berlin 1879, ausgl. in Gumbinnen 1898; war schon Mitglied. — F. Köhler in Königsberg, Alexanderstr. 6, II.

In Weida der Sezer Franz Meier, geb. in Braunschweig 1885, ausgl. 1904; war noch nicht Mitglied. — B. Breinl in Gera, Bauvereinsstraße 14.

### Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Wir machen die Herren Verwalter darauf aufmerksam, daß vom 1. September ab der dänische Verband die Reise-Unterstützung nach sechs Wochenbeiträgen nur an solche Mitglieder zahlt, die sofort nach Beendigung der Lehre dem Verbands begetreten sind, alle anderen Mitglieder erhalten erst Reise-Unterstützung, wenn sie 26 Beiträge entrichtet haben. Da der dänische Verband diese Karenzen auch auf unsere in Dänemark reisenden Mitglieder anwendet, eruchen wir die Herren Verwalter, die in Deutschland reisenden Dänen gleichartig zu behandeln und Reise-Unterstützung erst nach 6 bzw. 26 Wochenbeiträgen zu gewähren. — Da im Monate August von zwei Verwaltern Reise-Unterstützung an ein Mitglied des niederländischen Typographenbundes gezahlt worden ist, weisen wir darauf hin, daß im Oktober vorigen Jahres die Gegenseitigkeit mit dem niederländischen Typographenbunde aufgehoben wurde und daher die in Deutschland reisenden Mitglieder dieses Vereins keine Reise-Unterstützung zu erhalten haben. (Siehe die Bekanntmachung im „Corr.“ Nr. 126 bis 128 vom 30. August 1903.)

— Die Herren Verwalter wollen dem Sezer Raimund Doljet aus Graz (Sptb.-Nr. 28137) Buch und Reiselegitimation abnehmen und beides nach hier einfinden. B. gilt für ausgeglichen. — Dem Drucker Albert Hartwig aus Polzin (Sptb.-Nr. 32663) sind 3 Tage à 1,25 Mk. in Abzug zu bringen. S. reiste am 20. August von Werden ab, erhielt aber in Bremen bereits vom 17. August ab Reise-Unterstützung bezahlt.

### Hauptverwaltung. Bericht vom Monate August 1904.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 895 Mitglieder, aus Kondition kamen 263 (hiervon waren 60 noch zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 250 (144 Verbands- und 106 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 71 Verb.- und 61 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 10 Verb.- und 11 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 29 Verb.- und 13 gegenf. Mitgl., aus Etsch-Lothringen 29 Verb.- und 15 gegenf. Mitgl., aus Schweden 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 1 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl. und aus Belgien 3 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Ausentfalte kamen 219 (hiervon bezogen 118 Mitglieder vorher Orts-Unterstützung und zwar 24 bis zu 10 Tagen, 20 bis zu 20 Tagen, 12 bis zu 30 Tagen, 9 bis zu 40 Tagen, 10 bis zu 50 Tagen, 9 bis zu 60 Tagen, 17 bis zu 70 Tagen, 2 bis zu 90 Tagen, 5 bis zu 100 Tagen, 3 bis zu 120 Tagen, 2 bis zu 130 Tagen, 4 bis zu 140 Tagen und 1 Mitglied 167 Tage), krank waren 22, zusammen 1649 Mitglieder (1301 Verbands- und 348 gegenseitige Mitglieder, hierunter 164 Oesterreicher, 80 Ungarn, 11 Preßburger, 7 Norweger, 26 Dänen, 32 Schweizer, 13 Etsch-Lothringer, 4 Schweden, 2 Luxemburger, 1 Françoise, 1 Rumänier, 5 Serben, 1 Rumäne und 1 Niederländer). Von diesen auf der Reise befindlichen 1649 Mitgliedern hatten vorher geleistet: — unter 6 Beitr., 146 6—12 Beitr., 600 13—49 Beitr., 249 50—74 Beitr., 155 75—99 Beitr., 200 100—149 Beitr., 262 150—499 Beitr., 31 500—749 Beitr. und 6 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 229 Mitglieder, gingen am Schluß des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 320 (104 Verbands- und 126 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 120 Verb.- und 90 gegenf. Mitgl., nach Norwegen 1 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 20 Verb.- und 12 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 18 Verb.- und 8 gegenf. Mitgl., nach Etsch-Lothringen 31 Verb.- und 8 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 2 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., nach Belgien 3 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl. und nach Amerika 1 gegenf. Mitglied), bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 127 (davon traten 40 in den Bezirk der Orts-Unterstützung), krank wurden 6, ausgesteuert 4, Legitimation abgenommen 3, der Nachweis hörte auf bei 5, auf der Reise verblieben 955, zusammen 1649 Mitglieder und zwar 1360 Sezer (erhielten 26392 Tage), 246 Drucker (erhielten 4550 Tage) und 43 Gießer (erhielten 887 Tage Unterstüttung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekasserverwalter 38 Nichtbezugsberechtigte (darunter 1 Drucker und 2 Gießer) und 33 Ausgesteuerte (darunter 8 Drucker und 2 Gießer) auf der Reise. — Es wurden verausgabt: An 1087 Mitglieder für 21818 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 21818 Mk.,

an 562 Mitglieder für 10011 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 12513,75 Mk., an Porto 27,81 Mk., an Remuneration 568,30 Mk., in Summa 34927,86 Mk., hiervon 26993,86 Mk. an Verbands- und 7934 Mk. an gegenfeitige Mitglieder und zwar: 3457,50 Mk. an Oesterreicher, 1711 Mk. an Ungarn, 269 Mk. an Preßburger, 224 Mk. an Norweger, 653 Mk. an Dänen, 847,50 Mk. an Schweizer, 293,75 Mk. an Eschaj-Lothringer, 131 Mk. an Schweden, 71,25 Mk. an Luxemburger, 32 Mk. an Franzosen, 40 Mk. an Finnländer, 157 Mk. an Serben, 25 Mk. an Rumänen und 17 Mk. an einen Niederländer (letzterer Betrag wurde von zwei Verwaltern irrtümlich ausgezahlt; mit dem Niederländischen Verbandsbesteht eine Gegenseitigkeit). — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde die Reise-Unterstützung gezahlt:

1904 an 1649 Mitgl. 31829 Tage = 34927,86 Mk.  
1903 " 1677 " 33959 " = 37671,52 "

wenig. 1904 an 28 Mitgl. 2130 Tage = 2743,66 Mk.

b) Am Orte: Nebenommen vom vorhergehenden Monate 1218 Mitglieder, neu hinzugekommen 1555, zusammen 2773 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 284 Mitglieder, zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 485 Mitglieder, zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 1854 Mitglieder und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 150 Mitglieder. — Es traten wieder in Kondition 1458 Mitglieder, gingen auf die Reise 118, wurden krank 17, ausgezahlt 97, wovon 24 mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 50 mit 70 Tagen à 1,50 Mk. und 23 mit 140 Unterstüßungstagen à 1,50 Mk., zu einem andern Verufe gingen 2, Unterstüßung entzogen 2, im Bezuge der Unterstüßung verblieben am Schlusse des Monats 1079 Mitglieder (890 S., 157 Dr. u. 32 G.), wovon 106 zum Bezuge der Unterstüßung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 145 bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 756 bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 52 bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 2773 Mitglieder und zwar 2301 Seher (erhielten 33826 Tage), 367 Drucker (erhielten 6812 Tage) und 105 Gießer (erhielten 1953 Tage Unterstüßung). — Diese 2773 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 168 (darunter München 84, Würzburg 36, Nürnberg 22, Augsburg 12, Regensburg 3), Berlin 841, Dresden 182 (darunter Stadt Dresden 156, Bittau 8, Radeberg 3), Erzgebirge-Bohland 44 (darunter Chemnitz 11, Zwickau 7, Plauen 6, Borna 4),

Frankfurt-Heßen 76 (darunter Frankfurt a. M. 49, Kassel 17, Offenbach und Marburg je 4), Hamburg-Altona 171, Hannover 134 (darunter Stadt Hannover 67, im Bezirke Braunschweig 37, Göttingen 9, Hildesheim 7, Osnabrück 6, Lüneburg 5), Leipzig 200, Mecklenburg-Liibeck 26 (darunter Liibeck 8, Schwerin 6, Rostock 4, Güstrow und Neustrelitz je 3), Mittelrhein 89 (darunter in dem Bezirke Darmstadt 22, Mainz 14, Wiesbaden 13, Hanau 9, Mannheim 8, Ludwigshafen 6, Heidelberg 5, Saarbrücken 4), Nordwest 32 (darunter Bremen 19, Geestmünde und Oldenburg je 5), Oberrhein 34 (darunter Freiburg i. Br. 12, Karlsruhe 9, Bruchsal, Konigs- und Lahr je 3), Ober 76 (darunter Potsdam 22, Stettin 17, Rottbus 5), Osterreich-Thüringen 66 (darunter Gera 11, Erfurt, Jena und Weimar je 7, Gotha 6, Altenburg und Mühlhausen je 5, Naumburg 4), Ostpreußen 55 (darunter Königsberg i. Pr. 44, Tilsit 6), Posen 21 (darunter Stadt Posen 21), Rheinland-Westfalen 185 (darunter in den Bezirken Bielefeld 28, Düsseldorf 24, Köln 21, Bodum und Esen je 15, Dortmund 13, Barmen und Krefeld je 12, Bonn und Elberfeld je 10, Aachen 9), An der Saale 117 (darunter Magdeburg 40, Gröbenhainichen 17, Dessau und Halle je 14, Zeitz 6, Halberstadt und Wittenberg je 4), Schlesien 113 (darunter Breslau 64, in den Bezirken Siegnitz 16, Waldenburg 13, Beuthen 9, Reiffe 6), Schleswig-Holstein 55 (darunter Kiel 23, Flensburg und Spehøje je 7), Westpreußen 17 (darunter Danzig 14) und Württemberg 71 (darunter Stuttgart 62). — Es wurden herausgibt: An 284 Mitglieder für 4310 Tage à 1,25 Mk. = 5387,50 Mk. und an 2489 Mitglieder für 38281 Tage à 1,50 Mk. = 57421,50 Mk., in Summa 62809 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Orts-Unterstützung gezahlt:

1904 an 2773 Mitgl. 42591 Tage = 62809, — Mk.  
1903 " 2902 " 51192 " = 75451, — Mk.

wenig. 1904 an 189 Mitgl. 8601 Tage = 12642, — Mk.  
Die Ausgabe von 62809 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 3638 Mk., Berlin 18164,75 Mk., Dresden 4100,50 Mk., Erzgebirge-Bohland 915,75 Mk., Frankfurt-Heßen 1879 Mk., Hamburg-Altona 4995,25 Mk., Hannover 3196,25 Mk., Leipzig 3581 Mk., Mecklenburg-Liibeck 421,25 Mk., Mittelrhein 2023,75 Mk., Nordwest 654,75 Mk., Oberhein 807 Mk.,

Ober 1554,75 Mk., Osterreich-Thüringen 1493,50 Mk., Ostpreußen 1233 Mk., Posen 552,25 Mk., Rheinland-Westfalen 4278,50 Mk., An der Saale 2440,75 Mk., Schlesien 2899 Mk., Schleswig-Holstein 1447,50 Mk., Westpreußen 607 Mk. und Württemberg 1925,50 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate August

1904 an 4422 Mitgl. 74420 Tage = 97736,86 Mk.  
1903 " 4639 " 85151 " = 113122,52 "

wenig. 1904 an 217 Mitgl. 10731 Tage = 15385,66 Mk. ausgezahlt. Nach der Ausgabe der Tage (74420) sind daher 2401 Mitglieder (gegen 2747 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat August hindurch ununterbrochen im Bezuge von Arbeitslosen-Unterstützung gewesen.

### Zentral-Kommission der Maschinensetzer Deutschlands.

Bezugs Erneuerung des Adressenverzeichnis bitten wir alle nicht gemeldeten Adressänderungen umgehend mitzuteilen. Ebenso ist das Abstimmungsergebnis über unsern ersten Antrag sofort einzufenden, da der 1. Oktober bereits verstrichen.

### Zarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 289.

Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien gestrichen wurden:

- II. Kreis: C. Püß, Dülmen; Gebr. Heidemann, Herford; A. Karas, Odtrup; Quack, Schuir. — VI. Kreis: Joh. Briel, Harsleben; Dießche Hofbuchdruckerei, Koburg. — VII. Kreis: A. Geißdorf, Adorf; H. D. Gnaul, Ebersbach; L. Reijel, Franzenberg; E. S. Kandel, Kirchberg; A. Uner, Klosterlausniz; L. Wast, Leipzig; R. Berger, Luda; Dufé, Meußelwitz; D. Schneider, Wittweida; A. Schröder, Neßschau; P. Schreier, Zwenkau. — IX. Kreis: Colmar, Goldberg.

Berlin, 16. Oktober 1904.

Georg W. Büxenstein, L. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Nebenverdienst!!!

Herrn, welche Aufnahmen in Photographie oder Metallgravur auf Hartmetall ausführen können, bedienen ihre Adressen unter E. L. 989 an die Geschäftsst. d. Bl. einzufenden.

### Akzidenzsetzer

der im Sahe Vorzügliches leistet und der die Gabe besitzt, Originelles zu schaffen, gesucht. Umfangsgehalt 40 Mk. pro Woche event. auch mehr. Es wollen sich nur Kräfte ersten Ranges melden. Werte Offerten unter Nr. 995 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Linotypesetzer

mit langjähr. Praxis, durchaus selbständiger Arbeiter, flott und korrekt leistend, sucht Stellung. Werte Offerten unter Nr. 994 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Junger Schriftsetzer**  
in allen Säzarten bewandert, sucht per sofort oder später tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erb. an Karl Schulz, Greifswald, Knuthstraße 11. [993]

**Flüchtiger, korrekter Seher** (verb., 27 J. alt), in sämtl. Säzarten (auch Zitiertafel) usw. in d. Flachstereotypie firm. i. dauernde Kond. B. Off. erb. G. Alie, Hannover, Am Hofenstraße 7 A. [994]

**Gera. Heute Sonnabend 1/2 9 Uhr: Versammlung. D. Vorst. [996]**

### Stereotypen u. Galvanoplastiker!

Die Kollegen werden im eignen Interesse wiederholt darauf aufmerksam gemacht, bei Konditionsangeboten nach Berlin immer erst Erfindungen einzuziehen beim Vorstehenden G. Schellbach, Tempelhofer-Weiden, Friedrich Wilhelmstraße 15. [608]

<b>Kownoer</b> echt. Königsberger, 25 Pf.	<b>Zigaretten</b> renommiertes Häuser.
<b>ZIGARREN-IMPORT</b>	
<b>Kautabake</b> (Hanowacker).	<b>Rummelsburg</b> <b>Max Gölfer</b> Viktoria-Platz 3.

**Unentbehrlich! Unentbehrlich!**  
**Anhang zum Parise**  
von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.  
Preis pro Exemplar 10 Pf.  
Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Postungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 20 St. 10 Pf. beifügen.

## Plauen i. V.

Morgen Sonntag den 23. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr, findet im Gewerkschafts-Saale „Schillerpark“ eine

### Allgem. Buchdrucker-Versammlung

statt, in welcher Kollege **Rehhäuser** über: „Organisatorisches und Tarifliches aus der buchdruckerischen Gegenwart“ sprechen wird. Alle Buchdrucker von Plauen und den umliegenden Druckorten sind hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.** [995]

## Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Sonntag den 30. Oktober:

### Buntes Theater und Ball

im grossen Saale des „Trianon“.

Einlass 3 Uhr. ★ Anfang 4 Uhr. ★ Ende 12 Uhr.

Humoristisches Programm. Zur Aufführung gelangt u. a.: „Onkel Lehmann aus Bärne“ und „Ein Viertelstündchen Minister“.

Eintrittskarten sind zu entnehmen beim Verwalter H. Steinbrück, Mathildenstr. 7, im Zigarrengeschäft des Koll. Schalle, Gerokstr. 11, und bei sämtlichen aktiven Mitgliedern.

**Magdeburg. Spinnbrüder, Jahrgang 1904.**  
Spinnmühen finden nur bei Fischer, Zischlerstraße 20, statt. **Erzpflicht** sämtlicher Polypen. **Spinnzeug** ist mitzubringen.  
Der Spinnbrüderbewohner J. Zar. [999]

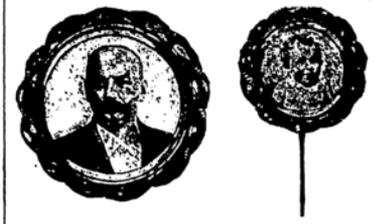
**GRAPHISCHER HUMOR!**  
Illust. humoristische Halbmonatsschrift für die graphischen Gewerbe Berlin W.-Schöneberg I  
Abonnementpreis 60 Pf. pro Quartal Probe-Nummern gratis.



**Dresden!**  
Indem wir für das bei uns am Sonntag den 23. Oktober arrangerierte **gesellige Besinnungsfest** bestens danken, laden wir die Herren Kollegen mit ihren Damen ebenfalls freundlichst ein. Für alle Lebensbedürfnisse ist bestens Sorge getragen und dürfte der eigens zu diesem Zwecke reservierte Saal (Eingang direkt durch den Garten) genügend Raum für alle Teilnehmer bieten.  
Sodachungsvoll  
**Gustav Joseph und Frau, Post-„Zur Linde“** Naumburg (Postpl.-Bezirk 10 Pf.).  
**Spezial-Offerte!** Meyers Kleines neueste (VI.) Aufl., 9 Bde. à 10 Mk., liefert überall hin franko und ohne Anzahl., gegen Monatsraten von 3 Mk. E. Boltz, Berlin NW 5, Birkenstraße 26. **Bestellschleife** zu Diensten. [998]

### Brosche, Anhänger, Nadel, Manschettknopf

mit dem hochfein kolorierten Bildnisse nach jeder eingesandten Vorlage in mattvergoldeter Fassung



und Grösse wie hier abgebildet, für Kollegen zum Ausnahmepreise von 2,85 Mk. pro Gegenstand einschl. freier Zusendung. — Nichtkonvenientes wird zurückgenommen, Zahlung nach Empfang.

**Weihnachtsaufträge**, die im eignen Interesse am allerbesten schon jetzt aufgegeben werden, gelangen auf Wunsch vor dem Feste zur Versendung.

**Max Schmitz** [992]  
Photogr. Kunstanstalt, Leipzig-R. 90.

Am 17. Oktober früh verstarb hierselbst unser Mitglied, der Setzer  
**Emil Bolz**  
aus Tilsit im fast vollendeten 90. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden! [1]  
Ortsverein Königsberg.

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)  
Kohlgrabenstrasse 43  
Liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Moderne Vorlagen für Zuplatenchnitt.** Seit 1 bis 5 à 1 Mk.

Der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung, Prof. W. Langenscheidt**, in Berlin SW 46, Hallesche Straße 17, bei, in dem auf die Original-Unterichtsbriefe zur Erlernung der englischen, französischen, italienischen, russischen, schwedischen, spanischen und deutschen Sprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt aufmerksam gemacht wird. Unseren Lesern empfehlen wir diesen Prospekt besonderer Beachtung.